



<b>Tellstrasse 31-35, 33A</b>		<b>schützenswert</b>	<b>K</b>
<b>Quartier</b>	<b>Breitenrain-Lorraine</b>	<b>Baugruppe Wankdorffeld Nord</b>	
<b>Baujahr</b>	1948-1951		
<b>Architekten</b>	Architektengemeinschaft Henry Daxelhofer und Karl Müller, Bern		
<b>Bauherrschaft</b>	Evang.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern		
<b>Parzellen-Nr.</b>	2452, 2570		

**Baugeschichtliche Daten**

1946 Wettbewerb (1. Preis: Karl Müller-Wipf; 2. Preis: Henry Daxelhofer)

1948-51 Ausführung

1954 Auszeichnung guter Bauten der Stadt Bern

o. Dat. Umbau Kirchgemeindehaus (Nr. 35)

**Kunst:** *Berner Disputation* (Glasmalerei; Rob. Schär, 1948); *Erzväter; Kreuz; ohne Titel; Es werde Licht; Weihnachten und Ostern* (Glasfenster; Rob. Schär, 1951/55); *Fisch, Taube, Anker; Vier Evangelisten-Symbole* (Kalkstein; Max Fueter, 1951/52); *Barmherziger Samariter* (Nr. 35; Sgraffito; Alexander Müllegg, 1953); *Kluge und törichte Jungfrau* (Brunnenfiguren Vorplatz; Kalkstein; Max Fueter, 1956); *Thronender Christus* (Wandmalerei; Walter Clémin, 1966); *ohne Titel* (Glasfenster; Emil Reich, 1982-84)

**Inventar:** ISOS nat. A

**Umfeld:** Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

**Literatur:** DPF 1978-1984, S. 22; Bühlmann 1990; Furrer 1995, S. 124/125, Christliches Bauen 1999, S. 51-53

Markuskirche mit Kirchgemeinde- und Pfarrhaus, erb. 1948-1951

1946 wurde ein Wettbewerb für eine kirchliche Anlage mit Schulbauten durchgeführt. Die Träger des ersten und zweiten Preises, Karl Müller und Henry Daxelhofer, schlossen sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen und projektierten die Anlage gemeinsam. Die einheitlich gestalteten, meist verputzten und im Erdgeschoss teilweise in Sandstein verkleideten Volumen sind pavillonartig in die grosszügige Grünanlage integriert. Den unterschiedlichen Funktionen sind eigene Baukörper zugeordnet, die entweder aneinandergelagert oder durch gedeckte Galerien unter Satteldächern verbunden sind. Die geostete, zweischiffige Hallenkirche ist aus Betonrahmen konstruiert. Der hohe Kirchenraum kontrastiert mit dem niedrigen, durch eine Rundfeilerkolonnade abgetrennten Seitenschiff unter Pultdach. Das Licht fällt grossenteils vom Obergaden mit dreiteiligen farbigen Glasfenstern ein. Die erhöhte Altarzone wird durch fassadenhohe Fensterbänder mit Glasmalereien von Robert Schär begleitet. Ein monumentales Wandbild mit thronendem Christus von Walter Clémin zielt die Ostwand. Die westseitige Orgelempore über der Eingangsvorhalle mit in Holz geschnitzten Brüstungsfiguren von Theo Weigel wird durch ein grosses Rundfenster in der Westfassade erhellt. Kanzel und Taufstein stammen von Max Fueter. Die aus akustischen Gründen sägezahnartig jochweise eingeschrägte Nordwand bleibt fensterlos. Südseitig dockt die Tauf- und Traukapelle und an deren Ende das Pfarrhaus (Nr. 31) an. Der Kirchplatz wird durch die Kirche, das rechtwinklig zu ihr platzierte Kirchgemeindehaus (Nr. 35) und den schlanken Kirchturm (Nr. 33A), ein Sichtbetonskelett mit abschliessendem Satteldach, gefasst.

Die als Quartierzentrum des Wankdorfs konzipierte Anlage ist sowohl in ihrer zurückhaltend-eleganten Architektursprache als auch als Gesamtplanung von grosser Qualität. Sie vertritt die nach dem Zweiten Weltkrieg entstandene Architekturauffassung, die der Moderne formal und materiell traditionalistische Elemente überlagert. Das südlich anschliessende Schulhaus mit den Kindergärten (s. Tellstrasse 27, 29 / Weingartstrasse 18) ist räumlich wie gestalterisch integraler Teil dieser Anlage.

S.M. 1991 / ste, wf 2016

